



Brunsbüttel

## NACHRICHTEN

## Sondersitzung zum Thema LNG-Lärm

**BRUNSBÜTTEL** Lärm und Licht des schwimmenden LNG-Terminals sorgen für Beschwerden auf der Südseite. Aus diesem Grund ist am Mittwoch, 8. März, eine Sitzung der Ratsversammlung geplant, die sich im öffentlichen Teil fast ausschließlich mit diesem Thema beschäftigt. Beginn der Sitzung ist um 18 Uhr in der Feuerwache Nord, Kopernikusstraße 2. Weiterhin steht bezüglich des Themas Lärm und weitere Emissionen durch LNG eine Infoveranstaltung am heutigen Dienstag, 28. Februar, an. Sie beginnt um 18 Uhr in der Sporthalle auf der Südseite an der Jahnstraße.

## POLIZEIBERICHT

## Alkoholisiert von der Straße abgekommen

**BRUNSBÜTTEL** Am Sonntagmorgen ist gegen 1 Uhr ein 30-jähriger Brunsbütteler auf der B5 bei Schneefall in Höhe Bekdorf im Kreis Steinburg nach rechts von der Straße abgekommen. Laut Polizei habe der Fahrer die Geschwindigkeit nicht der Witterung angepasst. Zudem nahmen Beamte einen Alkoholgeruch wahr. Ein Alkoholtest zeigte einen Wert von 0,42 Promille an. Es erfolgte die Entnahme einer Blutprobe, der Führerschein wurde beschlagnahmt. Der Fahrzeugschlüssel wurde an Angehörige übergeben und das Fahrzeug abgeschleppt, so die Polizei. „Den Fahrer erwartet nun ein Verfahren wegen Trunkenheit im Verkehr, da die relative Fahruntüchtigkeit hier unfallbegünstigend gewirkt haben dürfte“, so Sprecherin Astrid Heidorn. Bei dem Unfall blieben der Fahrer und sein Beifahrer unverletzt.

# Touristische Ehrung für Brunsbüttel

## BRUNSBÜTTEL

Die Schleusenstadt gehört nicht gerade zum größten Tourismus-Hotspot an der Westküste. Umso überraschender ist die Wahl Brunsbüttels zum Reiseziel des Monats durch die Benutzer des unabhängigen Portals Wikivoyage.

Von Jan Ullm

**W**iki-was? Während Wikipedia vermutlich jedem Leser ein Begriff ist, kratzt sich der eine oder andere bei dem Namen der Schwester der Online-Enzyklopädie vermutlich am Kopf. Dabei ist Wikivoyage, die Teil der Wikimedia-Gesellschaft ist, ähnlich aufgebaut: Ehrenamtliche Autoren aus der ganzen Welt beteiligen sich an einem Archiv über Reiseziele und Reisetemen. Weltweit ist auf der Startseite das Reiseziel des Monats zu lesen, über das die Besucher des Wikis abstimmen. Eine Wahl, die nun im März auf Brunsbüttel fällt.

Brunsbüttel steht damit einen Monat lang neben dem Kilimandscharo als Empfehlung auf der Startseite – Dithmarschen neben Tansania. Entschieden wird die Wahl durch die Besucher der Plattform. „Da immer drei Ziele von Wikivoyage vorgestellt werden, kommt Brunsbüttel etwas abseits des Touristenstroms“, sagt Klaus Risser. Er ist einer der rund 48.700 registrierten Benutzer der Website. „Rund 95 Prozent des Artikels über Brunsbüttel stammen von mir“, sagt der gebürtige Bremer, der in Hamburg seine Wahlheimat gefunden hat.

Das Motto „Abseits des Touristenstroms“ sei bei Brunsbüttel als Zusatz bewusst gewählt, sagt Risser. Immerhin gelte Brunsbüttel nicht gerade als Tourismus-Hotspot. „Ich finde das schade“, sagt der Autor, der auf Wikivoyage sich der Erfassung des norddeutschen Raumes gewidmet hat. Viele Touristen wür-

den aufgrund der Lage der Stadt – die immerhin weltbekannt für ihre Schleusen am Nord-Ostsee-Kanal sei – oftmals nur daran vorbeischlittern, um an Tourismus-Hotspots an der Westküste zu gelangen. Risser selbst habe aber eine besondere Beziehung zu Brunsbüttel. Als jemand, der gerne per Schiff auf dem Kanal unterwegs sei, komme man schließlich an der ruhigen und beschaulichen Stadt nicht drum herum.

Wikivoyage entstand 2006 als Abspaltung des Portals Wikitravel. Diese Seite, die ebenfalls als Reiseführer dienen soll, gibt es heute auch noch. Anders als Wikivoyage ist Wikitravel allerdings werbefinanziert – der Grund, weshalb damals ehemalige Wikitravel-Autoren rebellierten und Wikivoyage gründeten. Die darin enthaltenen Artikel geben seitdem unter anderem Tipps zur Anreise, Aktivitäten, Restaurants und Hotels in den jeweiligen Orten, sagt Risser. Bei Brunsbüttel sind etwa die Anreisemöglichkeiten über Flugzeug, mit Bus und Bahn sowie über Schiffe aufgelistet. Bei letzterer Möglichkeit werden beispielsweise für Besitzer von Sportbooten die beiden Yachthäfen empfohlen. Was aber auch ins

Auge fällt: Der eingestellte Fährbetrieb der Elbferry zwischen Brunsbüttel und Cuxhaven bleibt nicht unerwähnt.

„Brunsbüttel ist überschaubar und am besten zu Fuß oder mit dem Fahrrad zu erkunden“, heißt es weiter im Wiki. Bei den Sehenswürdigkeiten werden unter anderem das Elbeforum, die Pauluskirche, das historische Beamtenviertel oder das Heimatmuseum genannt. An vor-

**Da immer drei Ziele von Wikivoyage vorgestellt werden, kommt Brunsbüttel etwas abseits des Touristenstroms.**

Klaus Risser

derster Stelle stehen allerdings klar die Schleusenanlagen, mit denen Ozeanriesen von der Elbe und Nordsee in den Nord-Ostsee-Kanal oder umgekehrt geschleust werden. Bei den Freizeitaktivitäten nehmen hingegen die Radrouten viel Raum ein. Empfohlen werden etwa die 33 Kilometer lange Schleusenroute oder die gut befahrbaren Betriebswege des Wasser- und Schifffahrtsamtes entlang des Nord-Ostsee-Kanals nach Kiel – allerdings nicht für Fahrräder mit zweispurigem Anhänger.

„Wikivoyage lebt vom Mitmachen“, sagt Risser. „Jeder ist aufgerufen, sein auf Reisen erworbenes Wissen, Infos über seinen Heimatort und auch seine Fotos einzubringen.“ Für die Qualität der Artikel ist das entscheidend. Wer sich über bestimmte Regionen auf der Welt informieren möchte, muss gegebenenfalls Abstriche machen, da die Artikel teilweise sehr fragmentarisch sind. Während zum Beispiel über die

griechische Insel Kreta sehr ausführlich über Reiseziele, Mobilität oder Klima berichtet wird, gibt es über die Saronischen Inseln kaum hilfreiche Informationen von Gehalt.

Bei Brunsbüttel sei der Artikel bereits recht ausführlich, sagt Risser. Wer aber dennoch neue Informationen parat habe, könne diese jederzeit gerne einfügen – oder aktualisieren. Denn wie bei Wikipedia gilt: Manches kann bereits lange der Vergangenheit angehören.



Die Schleusenanlage des Nord-Ostsee-Kanals gilt als der größte Tourismusmagnet in Brunsbüttel.

Foto: Reichert

## Solarpark wird größer geplant

## BRUNSBÜTTEL Bauausschuss beschließt Erweiterung der PV-Potenzialflächen

**D**er Bauausschuss der Stadt hat einem Antrag zugestimmt, der die Erweiterung der Potenzialflächen für Photovoltaik vorgeschlagen hat. Damit wird der geplante Solarpark im Ortsteil Blangenmoor entlang der B5, der bereits zuvor zu den größten PV-Projekten in Schleswig-Holstein gezählt hat, noch einmal größer. So soll die zukünftige Größe der PV-Anlage rund 58 statt 46 Hektar betragen.

Hintergrund des Antrags ist ein Schreiben des Projektentwicklungsbüros Gut & Land aus Bad Malente, das sich im Auftrag des Vorhabenträgers an die Stadt gewandt hatte. Darin erklärt das Büro die Absicht, mithilfe der Erweiterung der Fläche auf den gepachteten Grundstücken die Stromproduktion optimieren zu wollen. Mit der zusätzlichen Fläche könne die Anlage demnach pro Jahr

rund 70 anstelle von 54 Megawatt an Strom erzeugen. Laut dem Projektentwickler gehe damit eine CO<sub>2</sub>-Vermeidung von rund 46.860 Tonnen einher.

Für das Rahmenkonzept bedeutet das, dass zukünftig 2,75 statt 2,56

Prozent des Stadtgebietes als PV-Potenzialfläche ausgewiesen wird. Grundsätzlich keine massive Erhöhung – dennoch diskutierten die Mitglieder des Bauausschusses im Vorfeld über die möglichen weiteren Folgen des Beschlusses. „Was verge-

ben wir uns, wenn wir dem Ansinnen der Antragsgeber zustimmen?“, stellte etwa Peter Hollmann (CDU) als Frage in den Raum. Christian Barz (Grüne) formulierte das aus: „Wir müssen uns im Klaren darüber sein, dass der nächste Vorhabenträger mit einem ähnlichen Ansinnen an uns herantreten wird.“ Bauamtsleiterin Astrid Gasse sah es ähnlich – mit der Zustimmung des Antrags, das Rahmenkonzept weiter zu verändern, sei jedenfalls ein Tor geöffnet.

Letztlich überwogen bei den Ausschussmitgliedern aber die Argumente dafür. „Es wird der erzeugte Strom nicht unwesentlich erhöht“, sagte etwa Dr. Elke Schmidt-Wessel (SPD), Vorsitzende des Bauausschusses, mit Blick auf die Energiegewinnung. Michael Wamser (FDP) plädierte dafür, bei der Umsetzung

mehr Mut zu Individualösungen zu haben, anstatt nur Schema nach Vorlage durchzuboxen. Michael Karstens-Süfke (SPD) verwies allerdings noch auf die notwendige Akzeptanz von PV-Freiflächenanlagen in der Bevölkerung. Demnach sei es wichtig, sich rechtzeitig um den Sichtschutz zu kümmern.

Alle im Saal anwesenden Mitglieder stimmten für den Antrag. Bei dem nun größer geplanten Solarpark entlang der B5 sind weiterhin vier Teilbereiche geplant: zwei südlich der B5, östlich und westlich der Blangenmoorer Straße, einer nördlich der Bundesstraße sowie ein kleinerer Bereich an der Schnittstelle B5 – Fritz-Staiger-Straße. Rund 30 Millionen Euro werden in das Projekt, bei dem die Landeigentümer Vorhabenträger sind, investiert.

Jan Ullm



Mit fast 60 Hektar zählt der geplante Solarpark entlang der B 5 zu den größten PV-Projekten in Schleswig-Holstein.

Foto: Hoppe